

lung über die Mitrofanow-Methode in der Stalinallee besuchen.

Die Genossen der Werkleitung erhielten den Auftrag, im Werkleitungskollektiv die Broschüre über die Mitrofanow-Methode durchzusprechen und festzulegen, in welcher Form mit dieser Methode bei uns begonnen werden soll. Als erstes wurde unter Leitung des Haupttechnologen eine Arbeitsgruppe der Technologen gebildet, die sich damit beschäftigen sollte, welche Teile man zu Bearbeitungsgruppen zusammenfassen kann.

Die Kollegen der Technologie gingen mit großem Eifer an die Arbeit. Sie erkannten sehr schnell, daß hier die Möglichkeit besteht, von der konventionellen Einzelbearbeitung von Teilen geringer Stückzahl wegzukommen und zur Gruppenbearbeitung vieler Teile in große Stückzahlen überzugehen. Das ermöglicht ihnen, nicht nur eine bessere Übersicht über die Gesamtproduktion zu erhalten, sondern auch die Höhe der Arbeitsproduktivität leichter festzustellen.

In ihrem Eifer wollten die Technologen sofort alle Teile, die bei uns gefertigt werden, zu Bearbeitungsgruppen zusammenstellen. Wir merkten bald, daß wir so nicht weiterkommen, weil dieser Weg zu lange dauert, bis mit der Gruppenfertigung praktisch begonnen werden kann. Die Parteileitung schlug daher vor, zuerst mit einem Gerät zu beginnen. Bei unserem Vorschlag stützten wir uns auf einen Artikel im „Neuen Deutschland“ vom 22. Februar 1961, „Ein Kontobuch namens Mitrofanow“. Wir besorgten mehrere Exemplare dieser Ausgabe und überreichten sie den Technologen, einigen Konstrukteuren, Entwicklungsingenieuren und Arbeitern. Gleichzeitig sprach die Parteileitung mit den verantwortlichen Kollegen der Betriebssektion der Kammer der Technik über diesen Artikel und empfahl, daß die Diskussion darüber unter der Leitung der Sektion geführt wird. Nach drei Tagen kam die Werkleitung mit dem genannten Kreis zusammen, um zu beraten, wie es weitergehen soll. Der Hinweis der Parteileitung, zuerst mit einem Gerät zu beginnen, wurde gebilligt, und man beschloß, mit dem Farbfördergerät für eine elektro-

statische Farbspritzanlage in der Fertigung zu beginnen.

Ich möchte noch erwähnen, daß die Sektion der Kammer der Technik gemeinsam mit der Betriebsgruppe der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft gegen Jahresende eine Filmvorführung über die Mitrofanow-Methode organisierte, der sich eine Aussprache anschloß. An dieser Veranstaltung nahmen 50 Kollegen aus allen Bereichen unseres Betriebes teil.

*Neuer Weg: Welche Wege werden im Betrieb beschriften, um die Einführung der Mitrofanow-Methode durch die Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zu beschleunigen?*

Genosse Horn: Bisher hatten sich vorwiegend die Kollegen der Technologie mit der Einführung der Gruppenbearbeitung beschäftigt. Die Gruppenbearbeitung verlangt aber die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Arbeitern, der technischen Intelligenz und den Wirtschaftlern. Das ist uns eigentlich erst bei der Aussprache über den Artikel im „Neuen Deutschland“ so richtig zum Bewußtsein gekommen. Deshalb haben wir gleich bei dieser Zusammenkunft festgelegt, die Arbeitsgemeinschaft aus Technologen, Arbeitern aus der Blechschlosserei, Dreherei und Kleinteilfertigung zu bilden. Dieser Kollegenkreis wird unmittelbar an der Fertigung des Farbfördergerätes nach der Methode des Genossen Mitrofanow beteiligt sein. Die Kontrolle führt der Technische Leiter durch, der Mitglied der Parteileitung ist.

Der Leiter der Sektion der KDT, zugleich Mitglied der BGL, wird mit dem Kreis der Kollegen, die in die sozialistische Arbeitsgemeinschaft einbezogen werden, die Aussprache führen. Außerdem wird der Haupttechnologe und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft diesen Kollegen erläutern, welche Teile des Gerätes in Gruppen gefertigt werden, um so von Anbeginn eine reibungslose Produktion zu gewährleisten. Weitere sozialistische Arbeitsgemeinschaften werden akut, wenn die Gruppenbearbeitungsmethode auf andere Geräte ausgedehnt wird.